

Verwaltung einer Provinz

Leitfragen:

- 1) Welches Verhältnis bestand zwischen Trajan und Plinius d. J.?
- 2) Welche Aufgaben übernahm Plinius als Provinzstatthalter?
- 3) Weshalb ist diese Quelle wichtig?

Kommentar:

Gaius Plinius Caecilius Secundus, zu deutsch der Jüngere, war der Neffe des beim Ausbruch des Vesuvs 79 n. Chr. gestorbenen Flottenpräfekten und Naturforschers Plinius dem Älteren. Er machte zunächst Karriere als Anwalt, bevor er sich den Ämtern des *cursus honorum* zuwandte und unter anderem in Syrien einen Kommandoposten übernahm. Das wohl folgenreichste Amt seiner Laufbahn übernahm er im Jahre 98, als er zum *praefectus aerarii*, dem Verwalter der Staatskasse, ernannt wurde. Da er sich bei dieser Aufgabe bewährte, entsandte ihn Kaiser Trajan 111 als Statthalter mit Sondervollmachten in die Provinz *Bithynia et Pontus* im nördlichen Kleinasien. In den folgenden Jahren entwickelte sich der berühmte Briefwechsel, in dem Plinius meist eine Problemstellung schilderte, mit der er in seiner Amtsführung konfrontiert war und den Kaiser um Rat fragte. Allerdings überließ dieser häufig seinem Untergebenen die Vorgehensweise, nur selten gab er konkrete Anweisungen. Die vorliegenden Briefe handeln von der Ankunft des Plinius in Kleinasien und seiner ersten Amtshandlung, einer Untersuchung der Finanzen der Einwohner der Stadt Prusia. Offensichtlich hatten diese nicht ordnungsgemäß gewirtschaftet und Schulden angehäuft. Einige Privatleute, also nicht mit Ämtern Betraute, hielten Gelder zurück, so Plinius' Feststellung. Außerdem seien Teile der öffentlichen Mittel nicht zweckmäßig ausgegeben worden. Wir haben hier also einen antiken Fall von Steuerbetrug und Steuerverschwendung. Da Plinius insbesondere bei öffentlich geförderten Bauten Misswirtschaft und Korruption vermutete, bat er den Kaiser im zweiten Brief um die Entsendung eines Baumeisters als Sachverständigem. In seiner Antwort weist Trajan die Schuld an der finanziellen Belastung der Provinzbewohner von sich. Es sei bekannt, dass die Rechnungen der öffentlichen Hand fehlerhaft seien. Auch der Kaiser vermutete folglich Korruption in Teilen der Verwaltung als Wurzel des Übels. Auch in diesem Beispiel verspricht der Kaiser seinem Statthalter keine konkrete Hilfe, weist ihn jedoch auf das Vorhandensein fähiger und ehrlicher Baumeister hin. Damit werden in diesem kurzen Briefwechsel sowohl die vorrangigen Aufgaben als auch das schwerwiegendste Problem jedes römischen Statthalters umschrieben. Die in allen Teilen des Imperiums grassierende Korruption, besonders bei der Finanzierung teurer Tempel und anderer öffentlicher Bauten war eine der größten Schwierigkeiten im Reich, deren Bekämpfung den Statthaltern oblag. Häufig genug waren diese jedoch ein Teil des Problems, da sie Provinzen auspressten und die verarmte Bevölkerung sich an den Kaiser wenden

musste. Weiterhin gehörten zum Aufgabenbereich eines Provinzvorstehers vor allem die Verteidigung und die Rechtsprechung.